

150 Meter langes Gebäude als Schallschutz

Riegelbau entlang der Großen Roßbergstraße soll Zug- und Autolärm vom Radsan Park fernhalten



Gut 13 Meter hoch wird das Gebäude an der Großen Roßbergstraße. Darin sollen unter anderem 40 Wohnungen entstehen. ZEICHNUNG: POTGETER+WERNING

In dem Komplex sind auch 40 Wohnungen vorgesehen. Die Mieten sollen bei 7,50 Euro pro Quadratmeter liegen, heißt es.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Das wird ein Riegelbau, der seinen Namen verdient: Exakte 151,13 Meter zieht er sich entlang der Großen Roßbergstraße. Gute 13 Meter wird er hoch sein. Mit diesem Gebäude soll der Lärm von Bahnlinie und Straße aus dem Radsan Park ferngehalten werden. „Rein optisch wird der Riegel in sechs Abschnitte unterteilt, so dass er kleinteiliger aussieht. Es handelt sich aber um ein einziges Gebäude“, erklärte Stadtbaurat Carsten Schoch.

Er stellte die Pläne am Dienstagabend beim Treffen

des Runden Tisches für das Sanierungsgebiet in der Oststadt vor. Das Gebäude werde eine Tiefgarage mit 92 Plätzen und zudem ebenerdig weitere 81 Stellflächen für Fahrzeuge bekommen – also insgesamt 173 Parkplätze bieten. Im ersten Obergeschoss stehen rund 2000 Quadratmeter als Gewerbefläche zur Verfügung. „Wir gehen derzeit davon aus, dass dort bis zu 70 Arbeitsplätze entstehen könnten“, sagte Schoch.

Im zweiten und dritten Obergeschoss sollen jeweils 20 Wohnungen entstehen, die in Richtung Radsan Park liegen. „Von den insgesamt 40 Wohneinheiten sind vier rollstuhlgerecht, alle anderen sind barrierefrei“, so Schoch. Die Wohnungen seien im Schnitt 65 Quadratmeter groß.

Nach Auskunft des Bauträgers solle die Miete bei 7,50 Euro pro Quadratmeter



Ab Dezember sollen die neuen Wohnungen im Radsan Park bezogen werden können. BILD: ORTGIES

liegen, erklärte Schoch. Darauf kam die kritische Nachfrage von SPD-Ratsfrau Beate Stammwitz: „Sind das echte 7,50 Euro oder kommen da wieder Kosten für Küchen oder für den Parkplatz hinzu?“, wollte sie wissen. Damit spielte sie auf die Diskussion an, die es bereits um die Mietpreise für die Wohnungen auf dem Radsan Park ge-

geben hatte (OZ berichtete). „Das fragen Sie am besten den Bauträger, der ist ja anwesend“, sagte Schoch und verwies damit an Helmuth Sandersfeld – der äußerte sich auf der Versammlung aber nicht weiter dazu.

Der Stadtbaurat hingegen erklärte: „Ich würde davon abraten, städtebauliche Projekte, die längst laufen, jetzt

noch mit Auflagen zu Mietpreisen zu belasten.“ Als man den Radsan Park auf dem ehemaligen MZO-Gelände (Molkereizentrale Ostfriesland) auf den Weg gebracht habe, habe es noch keine Forderungen oder Zusagen an „sozialverträgliche Mieten“ gegeben. Das sah Beate Stammwitz allerdings anders: „Ich kann mich noch genau daran erinnern, die Zusage war da“, hielt sie dagegen. Laut Sanierungsmanagement sei es damals hingegen „vielmehr das primäre Interesse gewesen, die Industriebranche zu beseitigen“.

Kritik an dem Riegelbau wurde von Anliegern der Annenstraße laut. Auf ihrer Seite soll nämlich die Ein- und Ausfahrt zur Tiefgarage des Gebäudes liegen. Die solle man besser auf die andere Seite zur Christine-Charlotten-Straße verlegen hieß es, dort sei mehr Platz. Das soll jetzt geprüft werden.